

## V-38 Energie für alle. Bezahlbar und sicher.

Gremium: BAG Energie  
Beschlussdatum: 16.09.2024  
Tagesordnungspunkt: V Verschiedenes

### Antragstext

- 1 Der Umbau des fossilen Energiesystems zu einem erneuerbaren ist nicht
- 2 aufzuhalten. Diese Transformation aktiv voranzutreiben, sichert unsere Zukunft
- 3 und sorgt für Gerechtigkeit. Wir Bündnisgrüne kämpfen schon lange für eine
- 4 konsequente Dekarbonisierung, um unsere Lebensgrundlagen zu erhalten. Zwar ist
- 5 das gesellschaftliche Grundgefühl bedrückt - multiple Krisen und großer
- 6 Veränderungsdruck lähmen. Aber wir sind die Partei der Lösungen.
  
- 7 Wir wollen wieder mehr Spaß am Klimaschutz wecken. Damit Deutschland und Europa
- 8 im Wettbewerb mit China und den USA bestehen, bringen wir die enormen
- 9 Kostenvorteile der Erneuerbaren Energien zu den Menschen und den Unternehmen.
  
- 10 Mit grüner Energiepolitik macht Dekarbonisierung Freude, nicht Angst, regt zum
- 11 Mitmachen an, und wird zum Win-Win-Win-Projekt für Bürger\*innen, Industrie und
- 12 das Klima. Zwar sind große Investitionen und Umbaumaßnahmen, insbesondere der
- 13 Infrastrukturen notwendig. Aber wir stemmen sie klug, effektiv, kosteneffizient,
- 14 naturverträglich und gleichermaßen generationengerecht und sozial gerecht. Dafür
- 15 stellen wir strategisch die entscheidenden Weichen und ermöglichen möglichst
- 16 Vielen die Transformation mitzugestalten, voranzutreiben und davon zu
- 17 profitieren. Gemeinsam investieren wir in unsere europäische Unabhängigkeit,
- 18 anstatt Energie weiterhin aus fossilen Autokratien zu importieren.
  
- 19 Dieser Grundsatzantrag zeichnet unser energiepolitisches Leitbild dafür.
  
- 20 Das Fundament ist gelegt
  
- 21 In der laufenden Legislaturperiode haben wir – trotz der enormen
- 22 Beeinträchtigungen der Energiewirtschaft durch die russische Invasion der
- 23 Ukraine - die Wende in der Energiepolitik vollzogen und die klimagerechte
- 24 Transformation unserer Volkswirtschaft aufs Gleis gesetzt. Dabei geben klar
- 25 formulierte Emissionsreduktionsziele und Ausbauziele für die Erneuerbaren
- 26 Energien Orientierung, sorgen für Planungssicherheit und langfristige
- 27 Investitionen.
  
- 28 PV- und Wind-Ausbau sind endlich wieder entfesselt. Bei Wind an Land haben wir
- 29 die gezielte jahrelange Sabotage der Vorgängerregierungen beendet und lähmende
- 30 Bürokratie abgebaut. Mieterstrom, Bürgerenergie und Balkonsolar sind einfacher
- 31 geworden und lassen alle an den Erneuerbaren teilhaben. Für Freiflächen-
- 32 Photovoltaik gibt es nun Anreize möglichst naturverträglich oder sogar
- 33 biodiversitätsfördernd zu bauen. Mit dem Nature Restoration Law und dem
- 34 Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz werden Wälder, Meere und Moore gestärkt,
- 35 um Lebensräume zu schaffen und sie als Kohlenstoffspeicher und
- 36 Treibhausgassenken zu nutzen. Der Netzausbau ist laut Bundesnetzagentur nun
- 37 15mal schneller und auch die seit Jahren überfällige konsequente Umorientierung
- 38 der Netzentgelte und anderer Abgaben für ein dezentral-erneuerbares System ist

39 angestoßen. Das Wasserstoffkernnetz ist im Aufbau. Nach dem Einstieg in die  
40 Kapazitätsmärkte übertragen wir den Erneuerbaren nun Schritt für Schritt mehr  
41 Systemverantwortung. Durch die Reform des EU-Emissionshandels (ETS2) müssen die  
42 Nutzer fossiler Energieträger endlich einen größeren Teil der von ihnen  
43 verursachten Umwelt- und Gesundheitskosten selbst tragen. Dadurch wird  
44 klimaschädliches Verhalten absehbar immer unattraktiver. Dabei ermöglichen wir  
45 Haushalten, Gewerbe und Industrie ihre Energieversorgung planbar auf Erneuerbare  
46 Energieträger umzustellen. Insbesondere bei der Wohn-Wärme gibt es durch die  
47 kommunale Wärmeplanung mehr Klarheit, so dass Millionen von Haushalten den mit  
48 Abstand größten Teil ihres Energiebedarfs künftig kostengünstig und  
49 versorgungssicher decken werden. Der pan-europäische Energiemarkt und  
50 integrierte Infrastrukturplanung sowie internationale Kooperationen und  
51 Partnerschaften helfen uns erfolgreich zu sein.

52 Nun gilt es, auf diesem soliden Fundament zügig eine bezahlbare, sichere und  
53 nachhaltige Versorgung mit Erneuerbaren Energien aufzubauen - dezentral,  
54 effizient und schnell. Durch eine konsequente Ermöglichungspolitik mobilisieren  
55 wir (günstiges privates) Kapital, Wissen, Einfallsreichtum und Tatkraft von  
56 Bürger\*innen und Unternehmen. Durch haushaltsneutrale smarte Absicherungsmodelle  
57 und intelligente Regulierung senken wir die Finanzierungskosten, ermöglichen  
58 einen sich selbst tragenden EE-Ausbau und entlasten Strompreise und  
59 Bundeshaushalt.

60 Noch importieren wir Jahr für Jahr für 400 Milliarden Euro fossile Energien nach  
61 Europa. Auf den Weltmeeren transportieren vier von zehn Schiffen Öl, Gas oder  
62 Kohle. Die 600 Milliarden Euro, die in Europa in der ersten Phase der  
63 Transformation jährlich in die in die Energiewende investiert werden sollen,  
64 sichern dagegen eine langfristig ausgeglichene Handelsbilanz, Arbeitsplätze und  
65 Resilienz bei uns. Wir setzen auf Investitionen statt auf Importe.

66 Das Gesamtsystem im Blick: dezentrale Erzeugung, flexible Nutzung, preiswerter  
67 Ausbau

68 Gerade weil die Transformation hohe Investitionen erfordert, achten wir  
69 besonders auf die Kosten. Intelligente Steuerung und kluge Regulierung können  
70 die notwendigen Investitionen minimieren und wirtschaftlicher machen. Dabei  
71 helfen die konsequent dezentral-erneuerbare Ausrichtung des Systems, neue  
72 Technologien, Wettbewerb, die systematische Minimierung der Finanzierungskosten,  
73 die konsequente Nutzung regionaler Stärken sowie die Flexibilisierung von  
74 Verbrauch. Schlagkräftige, an einer 100%-Erneuerbaren Energieversorgung  
75 orientierte regionale Energiemärkte gewährleisten das kostenoptimale  
76 Zusammenspiel moderner Technologien. Speicher und die Sektorkopplung ergänzen  
77 und ersetzen zum Teil den Netzausbau. Bestehende Speicher wie  
78 Pumpspeicherkraftwerke und steuerbare Erneuerbaren-Kraftwerke wie nachhaltige  
79 Biogasanlagen können in diesem Marktdesign rentabel arbeiten, ohne dass  
80 Subventionen nötig sind. Wärmespeicher und Batterien von Elektroautos können  
81 dezentral und im Zusammenspiel mit Solarthermie und Umweltwärme den Strom  
82 nutzen, der gerade nicht direkt gebraucht wird. Die intelligente Ausgestaltung  
83 von lokalen Märkten sorgt dafür, dass konsequent immer die Technologie und der  
84 Akteur gewählt wird, die das Netz am schnellsten und kostengünstigsten  
85 ertüchtigen und entlasten. Das senkt die Kosten des Gesamtsystems.

86 Eine Strommarktreform ist dafür der Ausgangspunkt. Sie ermöglicht, dass viele  
87 Akteur\*innen selbst Strom und Wärme erzeugen und verbrauchen. Durch dezentrale  
88 Resilienz wird die Systemsicherheit nicht nur garantiert sondern sogar noch  
89 gesteigert. Nachfrage- und bedarfsorientierte geographische Differenzierung sind  
90 dazu unerlässlich und helfen gleichzeitig bei "Dunkelflaute" und "Sonnensturm",  
91 also temporäres Unter- und Überangebot an Erneuerbarem Strom effizient zu  
92 bewältigen.

93 Wir prüfen - im Einklang mit europäischen Vorgaben - verschiedene Modelle für  
94 regionale Strom- und Energiemärkte und wählen den kosteneffizientesten Weg. Die  
95 staatliche Regulierung der Verteilnetze richten wir konsequent auf die  
96 effiziente und effektive Integration der Erneuerbaren Energien in regionale  
97 Wärme- und Mobilitätsmärkte aus. Sie berücksichtigt, dass Strom, der lokal  
98 verbraucht wird, nicht weit transportiert werden muss. Sie sorgt auch dafür,  
99 dass die Netzentgelte im Rahmen bleiben und fair getragen werden.

100 Die Netze werden regionalspezifisch ertüchtigt. Die bestehende Auslastung der  
101 (Verteil-)Netze erhöhen wir, beispielsweise mit regelbaren Ortsnetz-Trafos,  
102 modernen Geschäftsmodellen und intelligenter Verbrauchssteuerung, um den  
103 Netzausbaubedarf zu minimieren. Dabei sind Speicher als Netzelemente und die  
104 Flexibilisierung der Nachfrage essenzieller Teil der Planungen. Da Erneuerbare-  
105 Energie-Anlagen nur selten 100% der installierten Leistung einspeisen, treiben  
106 wir die gemeinsame Nutzung von Netzanschlüssen für Windenergie- und PV-Anlagen,  
107 Speicher und zuschaltbare Lasten voran und ermöglichen eine Überbauung der  
108 Anschlusspunkte von mindestens 150%. Im Rahmen ihrer regionalen Energiemärkte  
109 können die Marktteilnehmenden damit Solarenergiespitzen und -defizite weitgehend  
110 zwischeneinander verteilen und gemeinsam ausregeln. Windenergie ist nie  
111 gleichmäßig über Europa verteilt. Insbesondere hier lohnt daher der  
112 paneuropäische Ausgleich. Das berücksichtigen wir in der europäischen  
113 Infrastrukturplanung, die wir zu einer EU-weit-integrierten, nutzungsoptimierten  
114 und sektorintegrierten Planung ausbauen. Dabei denken wir Strom- und  
115 Wasserstoffinfrastruktur gemeinsam.

116 Die Aufgabe des Staates ist es, den Rahmen vorzugeben und idealerweise die  
117 Infrastruktur bereitzustellen. Aber eine umfassende Transformation des  
118 Energiesystems lässt sich nicht bis ins Kleinste vor- und durchplanen. Deshalb  
119 gehen wir pragmatisch vor. Wir schreiben nur die wesentlichen Regelungen in  
120 Gesetze, um Planungssicherheit und Klarheit über den Pfad zu schaffen. Die  
121 konkrete Ausgestaltung erfolgt untergesetzlich, um kleinere Korrekturen schnell  
122 vornehmen zu können. Hierzu schaffen wir Feedback-Möglichkeiten für  
123 Verbraucher\*innen und Unternehmen. Zusätzlich überprüft die Regierung aktiv im  
124 Rahmen von regelmäßigen Praxis-Checks, welche Regelungen wirklich notwendig  
125 sind. Unnötige Regelungen werden abgeschafft. Durch verstärkten Bürokratieabbau  
126 vereinfachen und beschleunigen wir Prozesse und senken Kosten. Dabei setzen wir  
127 auf „Ermöglichen statt Kontrollieren“. Regelungen, die jede Eventualität  
128 berücksichtigen, erschweren das wirtschaftliche Handeln. Der Bürokratieabbau  
129 wird durch einen jährlichen Monitoringbericht dokumentiert.

130 Die Energiewende nützt allen – sie gelingt aber auch nur mit allen!

131 Die Energiewende ist ein Gemeinschaftsprojekt. Wir alle profitieren –  
132 finanziell, aber auch sozial – am meisten, wenn alle mitmachen und teilhaben  
133 können: Bürgerenergie und Beteiligungsmodelle, Energiewendefonds und

134 Eigenkapitalanteile machen die hohen Investitionen gemeinschaftlich und mit  
135 niedrigem Risiko erschwinglich und sichern dadurch niedrige Energiekosten.

136 Lösungsorientierte Kommunikation, die Optimismus und Zuversicht ausstrahlt, ist  
137 der Schlüssel zu einer erfolgreichen, gemeinschaftlichen Energiewende: Für alle  
138 Beteiligten muss klar sein, wie das geht. Alle können, alle sollen mitmachen;  
139 alle können, alle sollen profitieren:

140 • Die Kommunen organisieren lokalintegrierte Infrastrukturplanung und  
141 stellen Infrastruktur gegebenenfalls auch bereit. Sie schaffen zudem eine  
142 Plattform für gemeinschaftliche Finanzierungen, unabhängiger Beratung  
143 sowie Bündelung von Nachfrage und Angebot. Auch und gerade im ländlichen  
144 Raum. Insbesondere durch die kommunale Wärmeplanung haben sie eine  
145 besondere Rolle beim Leiten individueller Investitionsentscheidungen. Gute  
146 Bürgerbeteiligung und Kommunikation sind daher elementar. Leider waren die  
147 mittelgroßen und kleinen Kommunen mit dieser Aufgabe bisher noch  
148 regelmäßig überfordert. Es fehlte an Personal, an Problembewusstsein und  
149 oft auch an dem Willen zur Transformation in den Entscheidungsgremien. Wir  
150 unterstützen sie in finanzieller und personeller Hinsicht vorrangig und  
151 verstetigen und erweitern die Förderung, insbesondere um  
152 Investitionsförderungen. Dafür gibt es in den Ländern schon gute  
153 Beispiele, auf denen wir aufbauen.

154 • Industrie und Prosuming, also zunehmende Eigenversorgung im privaten,  
155 kommunalen und wirtschaftlichen Bereich, spielen eine entscheidende Rolle  
156 in den neuen regionalen Energiemärkten. Die Industrie kann dort  
157 Energieüberschüsse und Abwärme "teilen" und kann sich in lokalen  
158 Überschusszeiten preiswert mit Strom versorgen. Netzentgeltregulierung,  
159 Umlagen- und Steuersysteme richten wir konsequent so aus, dass  
160 systemdienliches Verhalten belohnt statt bestraft werden.

161 • Um die Kostenvorteile der Erneuerbaren auch in die Mobilität zu bringen,  
162 machen wir grünen Ladestrom auch unterwegs erschwinglich. Dafür öffnen wir  
163 – wie im LKW-Bereich schon geschehen – auch für PKW alle Ladesäulen für  
164 den Wettbewerb. Zudem verpflichten wir die Netzbetreiber für ein  
165 ausreichendes Infrastrukturnetz zu sorgen. Das kostet weniger als Anreize  
166 und Subventionen und ist außerdem effektiver. Auch einfache und  
167 standardisierte Bezahlung mit Kreditkarten sollte an allen Ladesäulen  
168 möglich sein, ohne erst ein Konto beim jeweiligen Betreiber in einer App  
169 anlegen zu müssen.

170 Die Energiewendekosten müssen sozial und fair getragen werden

171 Der Umbau des Energiesystems stellt unterschiedliche soziale und wirtschaftliche  
172 Gruppen vor unterschiedliche Herausforderungen:

173 • Die Industrie muss sich auf die neuen Energien und Märkte einstellen  
174 können. Dafür ist neben einer kohärenten Regulierung vor allem  
175 langfristige Planungssicherheit notwendig. Das gilt sowohl für die  
176 Erzeuger wie auch die Abnehmer erneuerbarer Energien, wie auch für  
177 Dienstleister. Förderinstrumente und Infrastrukturplanungen müssen  
178 langfristig und verlässlich angelegt sein. Der Abbau bürokratischer Hürden  
179 verringert zudem die Kosten. Die Energie nutzenden Unternehmen profitieren

180 von neuen Infrastrukturen und kostengünstigen Erneuerbaren Energien. Sie  
181 leisten einen aktiven Beitrag zum neuen Energiesystem, nicht nur durch  
182 ihren Finanzierungsbeitrag, sondern auch durch die Flexibilisierung des  
183 Energieverbrauchs und der Eigenerzeugung. Intelligente Energieversorgung  
184 bietet Arbeitsplatz- und Wachstumschancen und eine Entwicklung der  
185 industriellen Landschaft und Arbeitsplatzstruktur, die neue zukunftsfähige  
186 Bereiche einschließt. Auch wenn sich viele Arbeitsplätze in der Industrie  
187 natürlich verändern werden, so befeuert die intelligente Energiewende doch  
188 die Wirtschaftsleistung und sichert den Wohlstand jeder und jedes  
189 Einzelnen. Denn sie hilft unserer Industrie international wettbewerbsfähig  
190 zu bleiben.

191 • Die Verbraucher\*innen erleben und spüren insbesondere die Wärme- und  
192 Mobilitätswenden. An diesen führt kein Weg vorbei. Aber die  
193 Lebenssituationen der Menschen sind unterschiedlich. Einige können ihre  
194 Energieversorgung problemlos selbst dekarbonisieren und von langfristig  
195 kostengünstigen Erneuerbaren profitieren. Anderen fehlt dafür der  
196 finanzielle Spielraum.

197 Um auf die unterschiedlichen Ausgangssituationen einzugehen, braucht es starke  
198 Unterstützung – ein Paket aus individueller Beratung, praktischer Hilfe und  
199 finanziellen Maßnahmen. Für Hausbesitzer\*innen muss die Vielfalt der  
200 Finanzierungsinstrumente für Investitionen in Heizungstausch und  
201 Energieeffizienz deutlich erhöht werden. Zuschüsse und Kredite müssen durch  
202 kooperative und kommunale Finanzierungsmodelle ergänzt werden. Menschen, für die  
203 auch eine günstige Finanzierung unerschwinglich ist, unterstützen wir durch  
204 innovative Angebote wie etwa ein „umgekehrtes Erbbaurecht“, bei dem die Kommunen  
205 ihre Vorkaufsrechte nutzen, um mit Bundeshilfe finanzielle Mittel für  
206 Investitionen am Gebäude zur Verfügung zu stellen. Für die Verteilung der Lasten  
207 bei vermieteten Objekten gilt das Drittelmodell – Eigentümer\*innen, Mieter\*innen  
208 und die öffentliche Hand teilen sich die Belastung. Ein warmes Zuhause ist ein  
209 Grundrecht. Mit erneuerbarer Wärme muss in Deutschland niemand frieren.

210 • Das Klimageld ist zentral, aber der Staat muss zudem in die Transformation  
211 investieren. Ein stark steigender, möglichst bald kosten-, beziehungsweise  
212 schadensadäquater CO<sub>2</sub>-Preis sendet unverfälschte Preissignale und sorgt  
213 damit für eine volkswirtschaftlich effizientere Allokation von Kapital.  
214 Ein solcher Preis führt aber zu hohen sozialen Belastungen und ist deshalb  
215 nur in Kombination mit einem sozial gestaffelten, EU-rechtskonformen  
216 Klimageld denkbar. Einige Sektoren sind aber so sehr an Fossile gebunden –  
217 sei es über noch nicht abgeschriebene Leitungssysteme oder andere  
218 vorhandene Technik, die sich nicht einfach umbauen lässt – dass ein  
219 höherer CO<sub>2</sub>-Preis allein nicht zu einer Veränderung führt. Deshalb  
220 investieren wir durch gezielte Fördermaßnahmen, wie zum Beispiel mit  
221 Investitions- und Abwrackprämien, in eine effektive Transformation und  
222 nehmen dabei besonders die trägen Teile des Energiesystems in den Blick.

223 Kluge Finanzierung

224 Der konsequente Umbau unseres Energiesystems sichert uns langfristig günstige,  
225 grüne Energie, erfordert aber gleichzeitig Investitionen in Billionenhöhe.

226 Hierzu müssen Finanzmittel mit niedrigen Zinssätzen zur Verfügung stehen. Um  
227 diese zu mobilisieren, gibt es einige Möglichkeiten:

- 228 • Die systematische Nutzung von sogenanntem „geduldigem Kapital“ von  
229 Infrastrukturfonds und anderen Investor\*innen, die vor allem an  
230 langfristig sicheren Anlagen und nicht an besonders schnellen oder hohen  
231 Erträgen interessiert sind, schafft unter anderem sichere Beteiligungs-  
232 und Anlagemöglichkeiten für Bürger\*innen, erhöht die Eigenkapitalbasis und  
233 senkt Kapitalkosten;
- 234 • Langfristige Planungssicherheit - also langfristig konstante  
235 regulatorische Rahmenbedingungen, konsistente Infrastrukturplanung und  
236 konsequente Umsetzung - über Legislaturperioden hinweg, reduziert das  
237 unternehmerische Risiko;
- 238 • Instrumente wie Regulierung, Ausfallgarantien, Preisgarantien (von  
239 Absicherungsmechanismen bis hin zu Ober- und Untergrenzen), liquide  
240 Derivatemärkte, und neuartige Finanzmechanismen reduzieren die  
241 Kapitalkosten.

242 Diese und weitere Instrumente setzen wir systematisch und gezielt ein. Dabei  
243 achten wir darauf, dass nicht das Risiko vergesellschaftet aber die Gewinne  
244 privatisiert werden. Gleichzeitig gilt es, die erforderlichen Investitionssummen  
245 zu minimieren. Dabei setzen wir auf Marktreformen, die Anreize für effiziente  
246 Investitionen sowie systemdienliches und effizientes Verhalten bieten und  
247 gleichzeitig Volatilitäten und Unsicherheiten vermeiden.

248 Wenn die Versorger weniger hohe Risikoprämien bei ihren Investitionen einpreisen  
249 müssen, z.B. durch langfristige Sicherheit auf der Einnahmeseite, können sie  
250 ihre Dienstleistungen kostengünstiger anbieten. Wir prüfen für alle natürlichen  
251 Monopole - insbesondere auch die Fernwärmenetze - ob die aktuellen Regulierungen  
252 den Verbrauchenden- und Investierendenschutz angemessen berücksichtigen. Wo das  
253 nicht der Fall ist, verlängern wir die Bindungsfristen, zum Beispiel die zur  
254 Refinanzierung von Wärmenetzen.

255 Erneuerbare sind längst wettbewerbsfähig. Durch ein Marktdesign, das Sonne, Wind  
256 und Speicher konsequent in den Mittelpunkt stellt, lösen wir dieses Versprechen  
257 ein und sichern Vorrang sowie auskömmliche Refinanzierung der Erneuerbaren  
258 dauerhaft – und grundsätzlich ohne Subventionen. Die historischen Kosten für den  
259 erfolgreichen Markthochlauf der Erneuerbaren durch das EEG refinanzieren wir  
260 außerhalb des Strommarktes. Grüner Wasserstoff und seine Derivate können eine  
261 wichtige Rolle sowohl bei der Speicherung der Erneuerbaren, als auch bei der  
262 direkten Nutzung zur Dekarbonisierung in den Sektoren spielen, in denen  
263 Effizienzmaßnahmen und Elektrifizierung technisch und wirtschaftlich an ihre  
264 Grenzen stoßen. Der Aufbau des Wasserstoffmarktes fokussiert auf die Lösungen,  
265 die auf Erneuerbaren Energien basieren. Eine marktorientierte Ausrichtung der  
266 Maßnahmen sorgt dafür, dass sich dieser Markt schnellstmöglich selbst trägt.

267 Öffentliche Mittel werden immer mit dem Ziel der eigenständigen  
268 marktwirtschaftlichen Tragfähigkeit zeitlich begrenzt. Dauerhafte  
269 Subventionierung ist teuer und ineffektiv. Wir setzen bei Marktanzreizprogrammen  
270 auf zeitlich regressive Förderungen um Anreize für „First Mover“ zu geben.

271 Neue Paradigmen – flexibel, dezentral, digital

272 Warum das Ganze? Neue Technologien verändern die Energiewirtschaft gerade  
273 weltweit. Fundamental und schnell. Neben den neuen Energiequellen und  
274 Energieträgern setzen sich auch bei der Systemstabilisierung, digitaler Messung  
275 und Steuerung, Daten- und Signalverarbeitung, Speicherung, Dekarbonisierung der  
276 Industrie und Flexibilisierung von Verbrauchenden neue Technologien durch.  
277 Zunächst gewinnen sie nur langsam Marktanteile, so dass der Paradigmenwechsel  
278 kaum spürbar ist. Aber in den nächsten 10 Jahren werden diese Marktanteile  
279 exponentiell wachsen. Menschen unterschätzen solche dynamischen Entwicklungen  
280 oft - wie bei Smartphones und dem Übergang vom Pferd zum Auto. In der Rückschau  
281 werden wir uns fragen, wie das Neue so plötzlich wachsen konnte und das Alte in  
282 so kurzer Zeit fast vollständig verschwand.

283 Diesem Neuen müssen wir die angemessenen Strukturen bieten. Wenn wir in den  
284 alten Strukturen bleiben, verhindern wir nicht nur Veränderung, sondern  
285 verschenken die Vorteile der neuen Energien – niedrige Energiekosten und hohe  
286 Energiesicherheit. Und nur mit Wandel können wir hoffen unsere  
287 Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Die existierenden Strukturen sind noch an die  
288 alten Technologien angepasst. Da Kohle- und Atomkraftwerke am wenigsten  
289 ineffizient waren, wenn sie als Großanlagen gebaut wurden und möglichst  
290 gleichmäßig rund um die Uhr liefen, wurde ihnen eine entsprechende Infrastruktur  
291 gebaut, Nachtarbeit subventioniert und der Industrie für gleichmäßigen Verbrauch  
292 bis zu 90% der Netzentgelte erlassen.

293 Aber diese Zeiten sind vorbei. Mit digitalen, dezentralen Technologien ergeben  
294 sich völlig neue energiewirtschaftliche Paradigmen. Und auf diesen Wandel müssen  
295 wir uns nicht nur einstellen. Wir sollten ihn treiben. Denn nur so wird die  
296 dringend notwendige Dekarbonisierung gelingen.

297 Die neuen Technologien – Digitalisierung, Speicher und Steuerungs- und  
298 Regelungstechnik - ermöglichen und fordern neues Denken: Stromerzeuger\*innen und  
299 -verbraucher\*innen werden gleichberechtigte Marktteilnehmer\*innen, agieren  
300 flexibel und systemdienlich, dezentral und regional:

- 301 • Flexible Nutzung statt „Grundlast“ ist der Normalfall.
- 302 • Die Systemverantwortung wird von vielen kleinen bis mittleren  
303 Teilnehmer\*innen am Energiemarkt getragen. Systemstabilität geht alle an –  
304 und systemdienliches Verhalten wird entsprechend honoriert.
- 305 • Die Digitalisierung orchestriert vollautomatisch das Zusammenspiel vieler  
306 kleiner, verteilter Anlagen.

307 Der wichtigste Gedanke ist jedoch das Ermöglichungsparadigma: Der Umbau gelingt  
308 nur, wenn möglichst viele an möglichst vielen Stellen gleichzeitig anpacken,  
309 indem sie Erzeugung zubauen, Effizienzen erhöhen und Lasten flexibilisieren. Die  
310 Regeln setzen wir so, dass das möglich und wirtschaftlich vorteilhaft ist. Wir  
311 stellen die Anreize vom Kopf auf die Füße, so dass viele aktiv am Energiemarkt  
312 teilnehmen und ihre Kosten minimieren können. Durch lokale Preise und sinnvolle  
313 Verteilung der Systemkosten setzen wir die Anreize so, dass die Teilnehmenden am  
314 Energiemarkt die Systemkosten minimieren - weil es in ihrem eigenen Interesse  
315 ist.

316 Das Energiesystem der Zukunft ist preiswerter, denn die Stromerzeugung aus Sonne  
317 und Wind ist unschlagbar günstig. Europa ist einer der windreichsten Kontinente

318 der Erde und Photovoltaik ist mittlerweile so günstig, dass selbst in  
319 Spitzbergen damit viel Strom erzeugt wird. Nicht Sonnen- und Windstunden,  
320 sondern Investitionen in unsere Infrastruktur bestimmen den Preis der  
321 Energieversorgung der Zukunft. Hier setzen unsere Vorschläge an.

322 Eine besondere Rolle kommt dabei Speichern aller Art zu. Sie sind die zentrale  
323 Technologie zum „Ernten“ und „Aufbewahren“ großer Energiemengen - sie  
324 überbrücken zeitliche Lücken zwischen hoher Energiebereitstellung und hoher  
325 Energienachfrage. Wir benötigen gleichermaßen saisonale und Kurzzeitspeicher.  
326 Sie überwinden Sektorengrenzen, da sie Energiemengen zwischen Strom, Wärme und  
327 Mobilität hin- und herschieben können. Daher rücken wir sie ins Zentrum der  
328 Energiesystemplanung und auch der Regulierungs- und Förderlogik.

329 Nicht erst seit dem Überfall Putins auf die Ukraine wissen wir: Energiepolitik  
330 ist Sicherheitspolitik. Der konsequente Umstieg auf Erneuerbare verhindert  
331 erneute einseitige Abhängigkeiten von Rohstoff-Diktaturen. Sonne und Wind sind  
332 überall verfügbar. Energieimporte im großen Stil sind daher weder nötig noch  
333 wirtschaftlich vernünftig.

334 Dauerhafte Energiesicherheit entscheidet sich künftig nicht mehr durch den  
335 Zugriff auf Brennstoffe, sondern durch den sicheren Zugang zu kritischen  
336 Rohstoffen und resiliente Lieferketten. Die Kosten und Verfügbarkeiten der neuen  
337 Technologien werden im Wesentlichen durch Skaleneffekte bestimmt. Je mehr von  
338 den sauberen Technologien produziert und genutzt wird, desto günstiger werden  
339 sie. Die entscheidenden Erfolgsfaktoren dabei sind Größe, Kapitalkosten und  
340 Zugang zu Rohstoffen. Auch wenn wir hier mittlerweile weit ins Hintertreffen  
341 geraten sind: Zusammen mit unseren europäischen Partner\*innen können wir  
342 Produktionskapazitäten und Märkte so aufbauen, dass wir unsere geostrategische  
343 europäische Resilienz mit den entscheidenden Transformationstechnologien  
344 sichern.

345 Apropos Europa: Wir können und müssen in der EU auch mehr, schneller und viel  
346 systematischer voneinander lernen. Vieles wurde durch den energiepolitischen  
347 Tiefschlaf der GroKo verpasst und klingt nun für Deutschland exotisch, während  
348 die meisten europäischen Länder schon langjährige praktische Erfahrungen, z.B.  
349 mit Strompreiszonen, Smart Metern, Energy Sharing sowie solarer Fernwärme haben.  
350 Diesem europäischen Innovationswettbewerb stellen wir uns – und nutzen ihn um die  
351 gesamte EU schneller und günstiger zu dekarbonisieren.

## Begründung

Klimaschutz ist unser Markenkern. Vor allem aber tut er dringend Not - dazu genügt mittlerweile (leider) ein Blick in die Nachrichten – oder nur aus dem Fenster! Damit wirksamer Klimaschutz gelingt, muss er bezahlbar sein, Spaß machen und alle mitnehmen! Die GEG-Debatte, die aktuelle Sorge um die Zukunft der deutschen Industrie, aber auch erfolgreiche Energiewende-Projekte im ganzen Land zeigen überdeutlich: Die Energiewende und der Umstieg in eine klimaneutrale Wirtschaft gelingen nur MIT den Menschen und Unternehmen. Die Kostenvorteile der Erneuerbaren müssen vor Ort ankommen - dann macht die Energiewende Freude. Dann packen alle mit an. Und dann sichern wir unsere Zukunft - gerade noch rechtzeitig.

Dieser Antrag zeigt, was dazu in der zweiten Hälfte dieser Dekade und in Folge bis 2040 nötig ist. Und was alles möglich ist. Auch und gerade, weil die Herausforderungen groß sind, wollen wir Mut machen. Denn die Chancen sind NOCH größer!



Packen wir es an - gemeinsam!

Unsere Vorschläge haben wir in einem intensiven Konsultationsprozess mit allen wichtigen Stakeholder\*innen innerhalb und außerhalb unserer Partei erarbeitet. Wir haben unter anderem Anhörungen mit den führenden Umwelt- und Verbraucher\*innenschutzverbänden, Gewerkschaften, Energie- und Industrieverbänden sowie weiteren wichtigen Stakeholdern durchgeführt. Zudem fußt der Antrag natürlich auf unserer gezielten energiepolitischen Programmarbeit. Dabei standen in den letzten Jahren insbesondere Energiemarkt-Design, sozial-gerechte Wärmewände, Teilhabe für alle und eine bessere Finanzierung der Energiewende im Mittelpunkt. Einen Überblick über die Beschlüsse, die diesem Antrag zugrunde liegen findet ihr hier: <https://www.bag-energie.de/cms/category/beschluesse/>

Hier noch weitere technische Erläuterungen, die aber für den eigentlichen Antrag zu detailliert sind:

- zum Mythos „Dunkelflaute“: Stärker als unter der „Dunkelflaute“ leidet das Stromsystem „Sonnensturm“ – also den Zeiten, in denen zu mehr Strom durch Wind- und Solarparks erzeugt wird als durch eine gerade schwache Nachfrage benötigt wird. Die Marktsituation zu diesen Zeiten ist nicht mehr vermittelbar, da Stromerzeuger\*innen müssen für die Abgabe ihres Stromes bezahlen. Die Erneuerbaren werden teuer, wenn man sie nicht rechtzeitig abstellt, obwohl Sonne und Wind keine Rechnung schicken.
- Zu den regionale Energiemärkten: Sie sind unabdingbar, um die teuren Fehlsteuerungen, die durch den einheitlichen nationalen Strommarkt entstehen, zu vermeiden. Dazu gehört, dass Wind- und Solarenergieanlagen im Süden abgeregelt werden, wenn im Norden der Wind weht, auch wenn die Übertragungsnetze nicht ausreichen, um den entsprechenden Strom aus dem Norden in den Süden zu transportieren. In Folge verdrängt auch, dass Kohlestrom erneuerbaren Strom aus dem Netz. Dazu gehört auch, dass Stromeinkäufer\*innen (z.B. energieintensive Industriebetriebe in Süddeutschland) lieber billig im Norden einkaufen als vor ihrer Haustür. Die Übertragungsmehrkosten und die Preisdifferentiale werden dann aber durch den Ausgleich, den die Netzbetreiber vornehmen müssen (Redispatch), auf alle Verbraucher\*innen umgelegt. Allein diese beiden Effekte haben Mehrkosten im Rahmen der Netzentgelte und höhere CO<sub>2</sub>-Emissionen aus fossilen Kraftwerken zur Folge. Diese Phänomene sind nicht nur ineffizient, sondern auch so widersinnig, dass sie die Energiewende als Gesamtprojekt in Frage stellen können. Sie widersprechen dem gesunden Menschenverstand so sehr, dass kein kommunikatorisches Framing der Welt sie mehr retten kann. Und sie widersprechen dem Prinzip: Intelligente Regulierung bringt die Kostenvorteile der Erneuerbaren Energien zum Verbraucher\*innen. Hier besteht also hoher Veränderungsdruck. Denn: das alles wird durch den Netzausbau nur scheinbar behoben: Selbst wenn die Leitungskapazität auf 18 GW erhöht werden kann (und es hat 20 Jahre gedauert um 4 GW zu bauen), reicht das ganz augenscheinlich nicht um 200 GW PV, 150 GW Onshore-Wind oder 80 GW Offshore- Wind zu transportieren. Speicher und eine dezentrale Integration sind unumgänglich, auch wenn wir die Übertragungsnetze wie geplant ausbauen.

Dabei lassen wir bewusst offen, wie viele regionale Energiemärkte in Deutschland entstehen sollen - zwischen 2 und 36 ist alles drin - und wie scharf sie geographisch abgegrenzt werden müssen.

- Engpässe im Verteilnetz: Sie sind aktuell die größte praktische Hürde beim Ausbau der Erneuerbaren Energien. Anlagen über 30 kW müssen jahrelang auf erste Genehmigungen warten. Der Ausbau von Leitungen und Transformatoren geht nur langsam voran. Dazu kommt, dass auch die Mehrzahl der Situationen, in denen Wind- und Solaranlagen trotz gutem Wind und Wetter nicht produzieren können (Abregelungen), auf Verteilnetz-Engpässe zurückgeht. Das Verteilnetz ist jedoch normalerweise zu weniger als 40% ausgelastet. Es bestehen kostengünstige Möglichkeiten die Netzauslastung zu verbessern, z.B. durch Digitalisierung, Lastmanagement,

Speicherung und lokale Sektorenkopplung. Die Verteilnetzbetreiber sollten substantielle Anreize bekommen und verpflichtet werden, diese zu nutzen und für ihre Kund\*innen zugänglich zu machen.

Unser Leitbild ist der engagierte Verteilnetzbetreiber. Vordringliche Priorität bei der Gestaltung der Netzentgeltsystematik hat die Anreizwirkung für die Kundinnen. Vordringliche Priorität bei der Gestaltung der Einkommensobergrenzen der Netzbetreiber hat die Effektivität und Effizienz der Einbindung Erneuerbarer Energien.

- **Bürokratie:** Viele der Regelungen im Energiemarkt sind hyperbürokratisch. Die „Besondere Ausgleichsregelung“ für stromintensive Betriebe im Rahmen der EEG- Umlage hatte zum Beispiel so viele Dokumentationspflichten (z.B. wie viele Mitarbeiterinnen laden ihre privaten Handys und Fahrrad-Akkus im Büro), dass ihr Wegfall teilweise ganze Planstellen überflüssig machte. Die von der Mieterstromförderung abgeforderten Zählerkonzepte konnten schon mal 40% der Gesamtkosten ausmachen und haben viele Projekte unwirtschaftlich werden lassen. Diese Bürokratie hat oft den berechtigten Hintergrund, dass man bei Subventionstatbeständen keinerlei Abschöpfung zulassen möchte. Der bürokratische Aufwand sollte jedoch trotzdem die möglichen Abschöpfungen nicht übersteigen. Und in vielen Fällen war der eigentliche Hintergrund oft, dass man Veränderungen im Markt möglichst geringhalten möchte, und daher direkt oder indirekt die Energiewende mithilfe von bürokratischen Regelungen hemmte. Das dürfen wir nicht zulassen.
- **Finanzielle Unterstützung:** Die bestehenden Programme der BAFA und der KfW im Gebäudebereich werden einer grundsätzlichen Evaluierung auf Mitnahmeeffekte bei Käuferinnen und Lieferantinnen unterzogen.
- **Zum „umgekehrten Erbbaurecht“:** Es ist möglich und sinnvoll, kommunale Vorkaufsrechte auf gemeinnützige (z.B. genossenschaftliche) Strukturen übertragbar zu machen und über rechtliche Regelungen wie z.B. ein umgekehrtes Erbbaurecht die Finanzierbarkeit von Heizungstausch und energetischer Sanierung zu verbessern, insbesondere auch für diejenigen Zielgruppen, die von Banken als nicht kreditwürdig eingestuft werden oder keine Kredite aufnehmen wollen.
- **Weitere Finanzierungsideen:** Zusätzlich können staatliche, öffentlich-rechtliche oder genossenschaftliche Garantiemechanismen rechtlich ermöglicht und/oder staatlich unterstützt werden, die z.B. Energie- und CO2-Einsparungen beleihbar machen oder alternative Sicherheiten bieten oder akzeptieren. Hier bietet sich ein großer und bisher undiskutierter und unerschlossener Raum für neue Finanz- und Absicherungsinstrumente.